



**Dr. Angelika Müller-Zastrau** ist gelernte Grund- und Hauptschullehrerin und seit 1997 Rektorin der Maria Montessori Grundschule

Hausen. Sie absolvierte zudem ein Pädagogik-Studium an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen und promovierte im Bereich der Sozialwissenschaften. Angelika Müller-Zastrau hat drei Töchter und lebt mit ihrer Familie in Stuttgart.

**Доктор Анжелика Мюллер-Цаштрау** – дипломированная учительница начальной и общей школы, с 1997 года – директор начальной школы Марии Монтеessori в Штутгарт-Хаузен. Окончила, кроме того, Тюбингенский университет Эберхарда и Карла и защитила докторскую степень в области социальных наук. Анжелика Мюллер-Цаштрау имеет трех дочерей и живет со своей семьей в Штутгарте.

## Die Bedeutung der Stille

Kinder brauchen Gelegenheit, sich austoben zu können, zu lärmern, zu schreien oder einfach nur wild zu sein. Das ist die eine Wahrheit. Die andere Wahrheit entdeckte Maria Montessori als eine der ersten PädagogInnen und WissenschaftlerInnen. Diese überraschende Entdeckung beschrieb sie so: „Eines Tages betrat ich das Schulzimmer, auf dem Arm ein vier Monate altes Mädchen, das ich der Mutter auf dem Hof aus den Armen genommen hatte. Nach dem Brauch des Volkes war die Kleine ganz in Windeln gewickelt, ihr Gesicht war dick und rosig, und sie weinte nicht. Die Stille dieses Geschöpfes machte mir großen Eindruck, und ich versuchte, mein Gefühl auch den Kindern mitzuteilen. „Es macht gar

keinen Lärm“, sagte ich, und scherzend fügte ich hinzu: „Niemand von Euch könnte ebenso still sein.“ Verblüfft beobachtete ich, wie sich der Kinder rings umher eine intensive Spannung bemächtigte. Es war, als hingen sie an meinen Lippen und fühlten aufs tiefste, was ich sagte. „Sein Atem geht ganz leise“, fuhr ich fort. „Niemand von Euch könnte so leise atmen.“ Erstaunt und regungslos hielten die Kinder den Atem an. Eine eindrucksvolle Stille verbreitete sich in diesem Augenblick. Man hörte plötzlich das Ticktack der Uhr, das sonst nie vernehmbar war.

Es schien, als hätte der Säugling eine Atmosphäre von Stille in dieses Zimmer gebracht, wie sie im gewöhnlichen Leben sonst nie besteht.

Niemand machte auch nur die leiseste wahrnehmbare Bewegung, und als ich die Kinder später aufforderte, diese Übung der Stille zu wiederholen, gingen sie sogleich darauf ein – ich will nicht sagen mit Begeisterung, denn die Begeisterung hat etwas Impulsives an sich, das sich nach außen hin kundtut.

Was sich hingegen hier kundgab, war eine innere Übereinstimmung, geboren aus einem tieferen Wunsch. Die Kinder saßen still bis zur Regungslosigkeit, beherrschten sogar ihre Atemzüge und hatten dabei heiter-angespannte Züge, so als seien sie in Meditation versunken. Inmitten der eindrucksvollen Stille wurden allmählich selbst die schwächsten Geräusche vernehmbar; das ferne Tropfen von Wasser, das Zirpen eines Vogels draußen im Garten. Auf diese Weise entstand unsere, **Übung der Stille**“ (Montessori, M.: Kinder sind anders, 2004, S. 128-129).

## Übungen der Stille

In diesem Zitat stecken zwei zentrale Erkenntnisse: Kinder brauchen Stille und Kinder sollten die Stille üben. Folglich wurden Stilleübungen fester Bestandteil der Montessori-Pädagogik. Maria Montessori beschrieb viele kleine Übungen, die sie in den pädagogischen Alltag mit den Kindern einbettete. Daraus kristallisierte sich besonders eine, sehr einfache aber wirkungsvolle, Schweigeübung heraus:

Zunächst fragte Maria Montessori die Kinder, ob sie zu einer Stilleübung bereit wären. Dann forderte sie die Kinder auf, sich bequem hinzusetzen und alle eigenen Geräusche zu vermeiden. Plötzlich nahmen die Kinder auch kleinste Nebengeräusche, wie das leise Zirpen eines Vogels oder das Tropfen des Regens wahr. Danach rief sie aus einer Gruppe von bis zu 40 Kindern jedes einzelne Kind leise bei seinem Namen. Es musste nach vorne zu Maria Montessori kommen, ohne auch nur das geringste Geräusch dabei zu machen. Die Gruppe der Kinder wartete geduldig, bis diese Übung wirklich jedes Kind in Ruhe absolviert hatte. Für Ihre besondere Disziplin wollten die Kinder keine Belohnung und Maria Montessori erkannte, dass die Stilleübung an sich genug Motivation ausstrahlte und die Kinder intrinsisch, also von innen her motivierte, so dass sich äußere Belohnungen oder eine extrinsische Motivation erübrigten. Auch erkannte Maria Montessori, welche große Anziehungskraft die, von der Lehrkraft geflüsterten Worte auf die Kinder ausübten und, dass die Kinder nach der Übung erholt und gekräftigt schienen. Diese Übung wird bis heute an vielen Montessori-Einrichtungen so praktiziert. Später entwickelte Montessori dann ihre zentrale Stilleübung, das **Gehen auf der Linie**. In jeder Montessori-Einrichtung befindet sich

irgendwo in irgendeinem Raum eine Ellipse. Nein, kein Kreis, eine Ellipse. Warum die Ellipse? Nun, es lässt sich auf der langgezogenen Außenlinie der Ellipse einfacher meditativ gehen als auf der doch stark gekrümmten Kreisform. Und das ist auch schon die ganze Übung. Das langsame meditative Gehen auf der Linie.



Doch wie erreichte Montessori bei den Kindern das Innehalten aus dem turbulenten Alltag? Sie ließ die Kinder auf Stühlchen rings um die elliptische Linie Platz nehmen. Dann flüsterte sie genau wie bei der zuvor bereits beschriebenen kleinen Stilleübung den Namen eines jeden Kindes. Das aufgerufene Kind begann dann, auf der vorgezeichneten Linie einen Fuß vor den anderen zu setzen. Nicht immer gelang den Kindern mühelos das Tempo zu drosseln. Aber in dem Maße, wie immer mehr Kinder in den Kreis kamen, musste auch die Rücksicht aufeinander steigen, denn es durfte kein anderes Kind berührt werden. Wem das Verlangsamte der Schritte immer noch nicht glücken wollte, dem gab Maria Montessori zum Beispiel ein Glöckchen das nicht klingeln, oder eine brennende Kerze, die nicht erlöschen oder ein mit Wasser gefülltes Glas, das nicht überschwappen durfte. Später durften sich die Kinder dann aus einem Angebot das Gewünschte wählen. Wenn die Kinder einige Runden langsam beschritten hatten, konnte eine schöne leise Begleitmusik ertönen. Irgendwann verklang die Musik und wieder wurde jedes Kind bei seinem Namen gerufen, um dann zurück an den Platz zu gehen und

abzuwarten, bis alle Kinder dort wieder versammelt waren. Die beim Gehen erfahrene Kontemplation wirkt noch lange nach, die Kinder erscheinen in sich ruhend und gelöst.

Ich selbst habe diese Übung mehrfach auch bei einer Gruppe Erwachsener ganz genauso durchgeführt und konnte beobachten, wie schwer es allen Beteiligten fiel, ihren Schritt zu verlangsamen und damit auch ein Stück weit dem Alltag und dem Stress zu entfliehen. Oft gelang es den Beteiligten wirklich nur mit Hilfe eines fragilen Gegenstands, den sie dabei in den Händen tragen mussten. Aber alle beschrieben die Übung im Nachhinein als äußerst wohltuend, entspannend und erholsam.



Maria Montessori war also die erste Pädagogin, die sich mit einer Didaktik der Stille beschäftigte. In den 1980er und 1990er Jahren griffen namhafte PädagogInnen und WissenschaftlerInnen Montessoris Erkenntnisse auf, schrieben wissenschaftliche Ausarbeitungen dazu, erweiterten die Übungsmöglichkeiten und etablierten die Stille als eine wichtige und notwendige Meditations- und Übungsform in der Grundschule. Nennen möchte ich hier besonders **Eva Maria Bauer, Werner Baur und Gabriele Faust (-Siehl)**, die gemeinsam das Buch: **„Mit Kindern auf dem Weg in die Stille“** verfasst haben. Der Religionspädagoge **Hubertus Halbfas** greift in seinem bemerkenswerten Buch, **„Der Sprung in den Brunnen“**, die Gedanken Maria Montessoris und ihre Bedeutung für die Religionspädagogik auf. Stille ist nach

Hubertus Halbfas die Voraussetzung für einen Weg in die Mitte, sowohl zur eigenen Mitte als auch zur religiösen Mitte, nämlich Gott. Die Diskussion um den Wert der Stille wird uns immer weiter beschäftigen, besonders auch die Frage, wie und wie oft wir uns den Luxus der Stille im Alltag, am Arbeitsplatz oder in der Schule gönnen wollen. Denn Zeiten einer natürlichen Stille sind rar geworden. Angesichts des Straßenlärms, der ungewollten Musikberieselung in Supermärkten oder Telefonschleifen oder der vielfältigen multimedialen Einwirkungen ist Stille zu einem wahren Luxusgut geworden, das Erwachsene stärkt und besonders zu einer gesunden Entwicklung von Kindern beiträgt.

### Warum geht es auch sonst in Montessori – Einrichtungen so ruhig und leise zu?

Diese Frage wird oft gestellt. Und natürlich gibt es dafür Erklärungen, die in der Anthropologie, den vorbereitenden Übungen, dem Montessori-Material an sich und dem Agieren der Montessori-Erzieherin begründet sind:

### Anthropologie

Ich erinnere daran, dass Maria Montessori in der Entwicklung des Kindes **„Sensible Perioden“** feststellte, also Zeiten ganz besonderes starker Empfänglichkeiten für bestimmte äußere

Einflüsse, Übungen oder Lernbereiche. Werden diese **„Sensiblen Perioden“** erfüllt, das heißt, bekommt das Kind in der dafür vorgesehenen Zeit die richtigen, idealen Impulse, so lernt es leicht und wird glücklich und normal. Maria Montessori prägte den Begriff vom **„Normalisierten Kind“**.

Interessant ist, dass Maria Montessori die **„Sensible Periode für**

**Ordnung** als wichtigste Sensible Periode einstuft. Sie beobachtete bei vielen unterschiedlich alten Kindern, selbst schon bei Säuglingen, wie wichtig für sie eine einmal hergestellt äußere Ordnung war. „Im Kinderzimmer erscheint eines Tages eine Dame zu Besuch und legt ihren Sonnenschirm auf einen Tisch. Das Kind gerät in Erregung, aber offenkundig nicht über die Dame, sondern über den Schirm, denn es starrt ihn zuerst eine Weile an und beginnt dann zu weinen. Die Dame deutet dies als Wunsch nach dem Schirm und reicht ihn der Kleinen eiligst unter Lächeln und den üblichen Kosseworten. Doch die Kleine stößt den Schirm von sich und schreit weiter. Was tun? Hier zeichnet sich offenbar eine jener Launen ab, die sich bei kleinen Kindern fast von Geburt an einzustellen pflegen. Mit einem Male nimmt die Mutter, die etwas von den besprochenen Kundgebungen kindlicher Seelenzustände versteht, den Schirm vom Tisch und trägt ihn ins Nebenzimmer. Schlagartig beruhigt sich das Kind. Ursache für seinen Kummer war der Schirm auf dem Tisch gewesen, das heißt ein dort nicht hingehörender Gegenstand, der das Bild der übrigen Dinge in der Lage und Ordnung, wie das Kind sie gewohnt war, auf das empfindlichste gestört hatte“ (Montessori, M.: Kinder sind anders, 2004, S. 60-61). Kinder brauchen demnach eine äußere, klar gegliederte und streng einzuhaltende Ordnung. Ob dies im Kinderzimmer ist, oder in der Schulklasse. Ein einmal festgelegter Platz für ein bestimmtes Spielzeug, ein Plüschtier oder ein Lernmaterial bleibt ausschließlich dafür bestimmt.



In der Montessori-Klasse sind die Materialien nach Lernbereichen, also Deutsch, Mathematik oder Sachkunde getrennt in den Regalen aufbewahrt, manchmal auch noch ansteigend von leichtem zu schwerem Schwierigkeitsgrad. Die Materialien sind übersichtlich angeordnet und für das Kind mühelos und ohne weitere Hilfe herauszuholen. Der einmal festgelegte Platz bleibt das ganze Schuljahr über bestehen. Oft fixieren kleine, am Standort befestigte Namensschildchen den Platz des Materials. „Man möchte sagen, die Ordnung stellt für das Kind einen Anreiz, eine Aufforderung zum Handeln dar. Aber darüber hinaus ist sie fraglos eines von den Bedürfnissen des Lebens, deren Befriedigung wirklichen Genuss bereitet. Immer wieder können wir in unseren Schulen beobachten, wie die Kinder auch in der Altersstufe von drei bis vier Jahren nach jeder Übung freiwillig und freudig die dabei benutzten Dinge wieder aufräumen. Ordnung bedeutet, die Lage der Gegenstände im Raum kennen, sich an die Stelle erinnern, wo jedes Ding sich befindet. Das wiederum bedeutet, sich in seiner Umwelt zurechtzufinden und sie in allen ihren Einzelheiten zu besitzen“ (Montessori, M.: Kinder sind anders, 2004, S. 63). Diese äußere Ordnung gibt dem Kind Sicherheit und führt schließlich zu einer inneren Ordnung und damit zu einer Normalisierung.

### Vorbereitende Übungen

Die vielen Übungen des täglichen Lebens, die Maria Montessori entwickelt hat, sind sicherlich eine gute Basis dafür, dass Kinder im Alltag ruhiger agieren. Wie schließe und öffne ich eine Tür?, wie trage ich einen Stuhl, wenn ich in den Sitzkreis komme?, wie fasse ich das Montessori-Material an, wenn ich es aus dem Regal hole oder wieder aufräume?, wie begrüße ich, wie verabschiede ich mich?, wie biete ich etwas an?, und derglei-

chen mehr. Alle Fragen des sozialen Miteinanders und des Agierens in der Gruppe und der vorbereiteten Umgebung werden besprochen und eingeübt. So fallen viele unnötigen Konflikt- und Diskussionspunkte sowie überflüssige Geräuschkulissen von vorne herein weg.

### Das Montessori-Material

Die Konzeption des Montessori-Materials sieht ein paar wichtige Grundprinzipien vor:

- Es sollte möglichst selbst erklärend sein
- Es soll eine Wiederholung der Übungen ermöglichen
- Es sollte die Polarisation der Aufmerksamkeit fördern
- Es soll eine Selbstkontrollmöglichkeit vorsehen

Sehen wir uns noch einmal den Schleifenrahmen an.



Wir sehen rote und weiße Bänder. Die Einführung in das Material geschieht wortlos, nur durch das Vormachen der ErzieherIn oder Lehrerin. Dabei öffnet sie ganz langsam, in Zeitlupentempo die Schleifen Schritt für Schritt, von oben nach unten. Wenn alle Schleifen geöffnet sind, liegen die roten Bänder links, die weißen Bänder rechts. Bei geschlossener Schleife liegen die weißen Bänder links und die roten Bänder rechts. Das ist die Fehlerkontrolle. Das Montessori-Material ist also so konzipiert, dass eine wortreiche Unterweisung in der Regel überflüssig wird. Das Material erklärt sich entweder von selbst oder das Kind lernt durch

Beobachten. Kinder lernen hier also nicht über wortreiche Lektionen. Wiederholt das Kind die Übung, so wird seine Aufmerksamkeit vom Material voll und ganz beansprucht. Die Basis für die Polarisierung der Aufmerksamkeit ist damit geschaffen. Dies sind weitere begünstigende Faktoren für die Ruhe in Montessori-Einrichtungen. Zudem wählen sich die Kinder das Material frei aus und bearbeiten es gemäß ihres Lern- und Entwicklungsstands und in ihrem persönlichen Arbeitstempo. Dieses Einzeltun erzeugt eine stille und konzentrierte Arbeitsatmosphäre. In diesen Zeiten sogenannter ‚Freier Arbeit‘ geht es deshalb meist ruhiger und entspannter zu, als im Kollektiv- oder Klassenunterricht.

## Agieren der Montessori-Erzieherin

Eine große Verantwortung für die Ruhe in der Montessori-Einrichtung trägt zudem die verantwortliche Erzieherin oder Lehrerin. Die Ruhe und Gelassenheit, die sie ausstrahlt, geht auf die Kinder über. Prinzipiell wird sie nur sehr leise sprechen, sich genau überlegen, was sie überhaupt sagen muss. Wenn sie mit einem Kind etwas besprechen will, wird sie zu ihm hingehen und seinen Namen oder ihr Anliegen auf keinen Fall quer durch das Klassenzimmer rufen. Sie muss sich mit einer veränderten Lehrerrolle abfinden. Die Montessori-Erzieherin oder –Lehrerin steht nicht mehr im Zentrum des Lerngeschehens, sondern am Rande, als Beobachterin und Helferin, wenn das Kind nicht alleine weiterkommt. Einen knappen aber für die Ruhe in Montessori-Einrichtungen wegweisenden Ausspruch Maria Montessoris wird sie sich immer vergegenwärtigen: „Zähle deine Worte!“ Nur so, in ruhiger Atmosphäre und sogar Stille, ist kindgerechtes erfolgreiches Lernen und Entwickeln möglich.

Und in der nächsten Ausgabe erfahren Sie mehr über den Einsatz von Tieren in der Montessori-Pädagogik.

## Значение тишины

*Дети нуждаются в том, чтобы иногда «выпустить пар», пошуметь, покричать, побыть необузданными. Это правда. Другую правду открыла Мария Монтессори, одна из первых учёных-педагогов. Это удивительное открытие она описала так: «Однажды я вошла в класс с четырёхмесячной девочкой на руках, которую я взяла во дворе у её матери. По народному обычаю ребёнок был туго запеленат, лицо девочки было полным и розовым, она не плакала. Тишина этого существа произвела на меня огромное впечатление, и я попыталась передать это впечатление детям. «Она совсем тихая», – сказала я и добавила шутя: «Никто из вас не может быть таким тихим». Я была поражена тем, какое интенсивное напряжение овладело окружающими меня детьми. Их внимание как будто было приковано к моим губам, они глубоко чувствовали то, что я говорю. «Она дышит совершенно бесшумно», – продолжила я, – «Никто из вас не может так тихо дышать». Удивлённые дети замерли и затаили дыхание. В этот момент воцарилась полная тишина. Стало слышно тиканье часов, которое раньше не замечали.*

*Никто не шевелился, и когда через некоторое время я предложила детям повторить это упражнение тишины, они с готовностью откликнулись на моё предложение. Я не хочу употребить в этом случае выражение «с энтузиазмом», потому что энтузиазм рождается импульсом, а в этом случае уместно говорить о согласии, рождённом глубоким внутренним желанием. Дети сидели тихо, почти неподвижно,*

*даже задерживали дыхание, как будто погрузились в медитацию, лица их были радостно напряжены. В установившейся тишине стали явственно слышны даже самые слабые звуки – падающие капли воды, чириканье птицы в саду. Таким образом родилось наше упражнение тишины».*

## Упражнения тишины

В приведённой цитате кроются два вывода: дети нуждаются в тишине, они должны ей учиться. Упражнения тишины стали неотъемлемой частью педагогики Марии Монтессори. Мария Монтессори описала множество маленьких упражнений для повседневных занятий. Из них можно выделить одно, очень простое, но эффективное упражнение молчания: сначала спрашивает Мария Монтессори у детей, готовы ли они в упражнению тишины. Потом она просит детей удобно сесть и постараться не издавать никаких звуков. Вдруг дети начинают слышать даже самые тихие звуки – тихое чириканье птицы или падающие капли воды. Затем она называет одного из 40 детей по имени, и он должен подойти к Марии Монтессори, не издав при этом никаких звуков. Остальные дети терпеливо ждут до тех пор, пока это упражнение не выполнят в полной тишине абсолютно все. При этом дети не требуют вознаграждения, потому что упражнение тишины содержит в себе достаточно внутренней мотивации, при которой внешняя становится излишней. Мария Монтессори отмечала также огромную воспитательную силу шёпота учителя, называющего каждого ребёнка по имени, и то, что после упражнения дети чувствуют себя отдохнувшими и бодрыми. Это упражнение до сегодня практикуется в детских учреждениях Марии Монтессори.

Позднее появилось главное

упражнение тишины Марии Монтессори – *хождение по линии*. В каждом учреждении для детей Марии Монтессори в одном из помещений нарисована линия в виде эллипса. Именно не в виде круга, а в виде эллипса. Почему? Потому что на удлинённых линиях эллипса проще идти, задумавшись, чем по окружности. И в этом заключается всё упражнение. Медленное медитативное хождение по линии.

Но как удавалось Марии Монтессори среди бурной повседневной жизни успокоить детей, дать им почувствовать внутреннюю тишину? Она усаживала детей на стульчики вокруг эллипса. После этого она шептала, как это показано в предыдущем упражнении, имя каждого ребёнка. Вызванный ребёнок начинал двигаться по эллиптической линии. Не всегда удавалось детям держать темп. Но по мере того, как всё больше детей выходило на линию, росло их внимание, так как они не должны были прикасаться друг к другу. Тем, кто не хотел замедлить темп, Мария Монтессори давала в руки колокольчик, который не должен был зазвенеть, или свечу, которая не должна погаснуть при хождении, или стакан с водой, которую нельзя было расплескать. Со временем дети сами могли выбирать из предложенного набора. Когда дети проходили несколько кругов по эллипсу, начинала тихо звучать красивая музыка. Иногда музыка прекращалась и снова каждый ребёнок вызывался по имени. Он должен был тихо занять своё место на стульчике и ожидать, пока все дети постепенно снова там соберутся. Сосредоточенность, достигнутая во время хождения, действовала ещё долго, позволяя ребёнку оставаться спокойным и расслабленным. Я сама несколько раз проводила это упражнение со взрослыми людьми и обратила внимание, как трудно им удавалось замед-

лить свой шаг, чтобы подальше уйти от повседневной суеты и стрессов. Иногда это получалось только с помощью хрупких предметов, которые должны были носить в руках ходящие по линии. На всех упражнениях действовало благотворно – успокаивало и расслабляло.

Таким образом, Мария Монтессори была первым педагогом, использовавшим тишину как учебный метод. В 80-е и 90-е годы прошлого века известные педагоги и учёные создали немало работ в рамках развития учения Монтессори, расширили сферу применения развивающих упражнений, признали тишину как важную форму медитации и обучения в начальной школе. В этой связи необходимо назвать имена Евы Марии Бауэр, Вернера Ваура и Габриэлы Фауст (Зиль), которые совместно издали книгу «Дети по дороге в тишину». Христианский педагог Хубертус Хальбфас в своей замечательной книге «Прыжок в колодезь» касается главных идей Марии Монтессори и их значения для религиозной педагогики. Тишина, по мнению Хубертуса Хальбфаса, является дорогой к сути вещей, к себе самому, к познанию Бога.

Дискуссия о значении тишины занимает нас и сегодня, особенно вопрос – как часто в повседневной жизни, на рабочем месте или в школе мы можем позволить себе такой комфорт, как тишина. Времена естественной тишины давно миновали. Учитывая постоянный шум улицы, навязчивую музыку в супермаркетах, многочисленные телефонные звонки, телевидение, радио и прочие источники звуковой информации, мы можем сказать, что тишина стала роскошью, которая важна для взрослых и служит условием для здорового развития детей.

## Почему ещё в учреждениях Монтессори так тихо и спокойно?

Этот вопрос задают часто. И, разумеется, на него есть ответы, основанные на антропологии, на Монтессори-упражнениях, Монтессори-материалах и мастерстве педагогов.

## Антропология

Я напомню о том, что Мария Монтессори говорила о сенситивных периодах в развитии ребёнка, то есть о времени его особой чувствительности к внешним влияниям в процессе практического и теоретического обучения. Если работа с детьми ведётся с учётом этих периодов, ребёнок получает правильные импульсы и учится легко, счастливо, нормально. Мария Монтессори вывела этот термин от понятия «*нормальный ребёнок*».

Интересно, что сенситивные периоды «*Порядок в отношении людей к предметам*» Мария Монтессори обозначила как важнейшие. Она наблюдала за детьми разных возрастов, в том числе за младенцами и установила, как важен для детей установленный порядок вещей. «Однажды в детской комнате появилась некая дама и положила свой зонтик на стол. Ребёнок заволновался, но не из-за дамы, а из-за зонтика, потому что он некоторое время смотрел на него, а затем заплакал. Дама расценила это как желание ребенка заполучить зонтик и протянула его малышу, улыбаясь и произнося ласковые слова. Но ребёнок оттолкнул зонтик и продолжал кричать. Что делать? Очевидно, что изменилось настроение, которое можно понять только в том случае, если ухаживать за ребёнком почти сразу после рождения. Мать, которая очень мало знала о проявляемых детьми особенностях поведения, взяла со стола зонтик и отнесла его в другую

комнату. Ребенок сразу успокоился. Причиной его волнения был лишний предмет на обычно пустующем столе. Порядок, к которому привык ребенок, был нарушен». (Montessori, M.: *Kinder sind anders*, 2004, S. 60-61). Таким образом, детям нужен внешний порядок. Конкретные игрушки, учебные материалы – всё должно занимать установленное место.

В Монтессори-классах учебные материалы разложены по предметам, то есть математика, немецкий язык или география хранятся на полках раздельно, иногда – по возрастианию от простого к сложному. Материалы чётко организованы, ребёнок может их взять легко и без посторонней помощи. Однажды установленное место для учебного материала остаётся неизменным на протяжении учебного года. Часто к этому месту прикрепляется соответствующая надпись. «Можно сказать, что порядок представляет для ребёнка стимул, призыв к действию. Но кроме того, он представляет собой жизненную потребность, удовлетворение которой несёт немалое удовольствие. Мы наблюдаем в наших школах постоянно, что дети даже в младшем возрасте – от 2-х до 4-х лет – после каждого упражнения добровольно и с удовольствием наводят порядок. Порядок в помещении даёт возможность знать, где каждая вещь находится. Это означает хорошую ориентацию в окружающей среде и во всех её деталях». (Montessori, M.: *Kinder sind anders*, 2004, S. 63). Этот внешний порядок ведёт ребёнка к порядку внутреннему, а значит – к нормальному развитию.

## Подготовительные упражнения

Многие упражнения, разработанные Марией Монтессори, являются хорошей основой для уве-

ренного поведения ребёнка в повседневной жизни. Как я открываю и закрываю дверь? Как я несу стул, когда устраиваюсь в кругу одноклассников? Как я беру Монтессори-материал с полки и ставлю его назад? Как я здороваюсь, как я прощаюсь? И так далее. Все детали жизни в коллективе, поведения в группе обсуждаются и решаются в период подготовительных упражнений. Таким образом, отпадает множество ненужных конфликтов и причин для споров, всё это предусмотрительно исключается из жизни детей.

## Монтессори-материал

Концепция Монтессори-материала предусматривает несколько важных принципов:

- Он должен быть по возможности понятен ребёнку без объяснения учителя;
- Он должен предусматривать возможность повторения упражнения;
- Он должен требовать концентрации внимания;
- Он должен предоставлять возможность самоконтроля.

Рассмотрим ещё раз рамку с застёжками.

Мы видим красные и белые завязки. Объяснение упражнения происходит без слов, учитель или воспитатель просто выполняет его сам. При этом он очень медленно развязывает ленточки, начиная с нижних. Когда все завязки развязаны, лежат красные ленточки слева, а белые – справа. Если рамка застёгнута, красные ленточки лежат справа, а белые – слева. Этот порядок помогает обнаружить ошибку, если она будет допущена. Монтессори-материал устроен так, что словесные объяснения не нужны. Материал сам по себе понятен ребёнку или становится понятным, когда тот наблюдает, как упражнение выполняет учитель или другие дети. Дети

учатся без ненужных лекций. Когда ребёнок повторяет упражнение, его внимание полностью сконцентрировано на материале. Основа для концентрации внимания обеспечена. Это является дополнительным положительным фактором, обеспечивающим спокойствие в Монтессори-учреждениях. К тому же дети выбирают учебный материал сами в соответствии с уровнем своего развития и выполняют упражнения в удобном для них темпе. Индивидуальная работа создаёт тихую и сконцентрированную рабочую атмосферу. В это время «свободной работы» проходят уроки тише и спокойнее, чем на обычных уроках.

## Работа Монтессори-педагога

Большая ответственность за спокойствие в Монтессори-учреждениях лежит на воспитателе или учителе. Спокойствие и безмятежность, которое она излучает, передаётся детям. Принципиально разговаривает она только тихо, точно обдумывая, что она должна сказать. Если она хочет побеседовать с каким-то ребёнком, она идёт к нему, а ни в коем случае не вызывает его, произнося громко имя. Учительница должна найти себя в новой роли. Монтессори учительница или воспитательница не является центром учебного процесса, она стоит как будто в стороне, выполняя роль наблюдательницы и помощницы, если ребёнок не может с чем-то справиться самостоятельно. Учительница должна всегда помнить короткое и точное знаменитое высказывание Марии Монтессори «Считай свои слова!». Только в спокойной и даже тихой атмосфере возможно правильное развитие детей.

В следующем выпуске вы узнаете больше о роли животных в Монтессори-педагогике.